



**LANDESKRANKENHAUS RANKWEIL**  
**JAHRESBERICHT 2020**  
**ABTEILUNG FÜR KINDER- UND JUGENDPSYCHIATRIE**

**Leiterin:** Prim. Dr. Maria Veraar  
**Sekretariat:** Isabella Gasser  
**Website:** [www.landeskrankenhaus.at](http://www.landeskrankenhaus.at)

**Personalbesetzung zum 31.12.2020**

**Fachärzte:** Dr. Alexandra Reicher, Geschäftsführende Oberärztin  
Dr. Stefan Bangratz  
Dr. Heidi Gantner  
Dr. Julia Rehor

**Assistenzärzte:** Dr. Yvonne Dreher  
Dr. Martin Kubin  
Dr. Anna-Viktoria Pernsteiner  
Dr. Valentina Runggaldier  
Dr. Martin Stadler

**Turnusärzte:** 2

**Leitende Psychologin** Dr. Annelies Troy

**Bereichsleitung:** Judith Mittelberger, DGKP

**Stationsleitung:** Verena Ströhle, DGKP  
Ferdinand Fuchs, DGKP  
Thomas Struber, DGKP  
Sabrina Köb, DGKP

**Bericht**

Am 25.02.2020 wurden die ersten Covid 19-Fälle in Österreich registriert. Gleichzeitig wurde die Bevölkerung mit besorgniserregenden Bildern aus Italien in Angst und Schrecken und in die Erwartung versetzt, dass sich die italienischen Ereignisse in Österreich zeitnah wiederholen. In Folge wurden in allen medizinischen Bereichen Alle und Alles aktiviert, um dieses Bedrohungsszenario abzuwehren.

Auch in der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie wurden die Tageskliniken geschlossen, um Personal für mögliche pandemiebedingte Versorgungsengpässe bereitzuhalten und vorzubereiten. Der vollstationäre Bereich, die Akut-, Kinder- und Jugendstationen, die Notfallambulanz und die Bestellambulanz konnten trotz veränderter Bedingungen und Einschränkungen offen bleiben und den Versorgungsauftrag erfüllen.



Die mit sofortiger Wirkung eingeführte Maskenpflicht für Kinder und Jugendliche, die Abstandsregel, eingeschränkte Besuchsmöglichkeiten bzw. Besuchsverbote, Ausgangsverbote, wurden von unseren PatientInnen, altersabhängig, unterschiedlich toleriert.

Das Kontaktverbot zu den Eltern führte im Kinderbereich dazu, dass sich ein Teil der Eltern entschloss, die Behandlung unter diesen Bedingungen zu unterbrechen oder zu beenden.

Auf der Jugendstation wiederum präsentierte sich die Patientengruppe relativ stabil, nutzte das Behandlungsangebot, insbesondere auch die Beschulung durch die Heilstättenschule, die während des Lockdowns an allen Standorten nie unterbrochen wurde, sehr intensiv und hoch motiviert.

Während des 1. Lockdowns sank die Inanspruchnahme der Bestell/Notfallambulanz drastisch.

Zu diesem Zeitpunkt warnte die ÖGKJP (Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie) vor den Folgen der Pandemie für Kinder und Jugendliche, im Sinne von primärer Traumatisierung durch das Ereignis an sich, sekundärer Traumatisierung durch den Umgang mit der Krise und die weitere Risikoerhöhung innerhalb der Familien, Verlust der Kontakte zu den Altersgenossen, Verlust des Schulbesuchs und die Einschränkungen des alltäglichen Lebens.

Im quasi pandemiefreien Sommer kehrte die Inanspruchnahme der ambulanten Versorgung langsam auf das Niveau vor der Pandemie zurück; die Tageskliniken wurden wieder geöffnet und erreichten gemeinsam mit der Kinderstation eine Vollbelegung.

Es war noch nicht absehbar in welcher Form und Intensität die Coronapandemie die Lebensqualität und die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen verschlechtert.

Im 3. und 4. Quartal des Jahres nahm sowohl die ambulante Inanspruchnahme, als auch die Zahl der stationären Aufnahmen um mindestens 20% zu.

Zahlreiche Akutvorstellungen mit suizidalen Krisen, Kinder und Jugendliche, die bisher psychisch unauffällig waren und jetzt ganz unterschiedliche Symptome zeigten, aus allen Schichten, waren vertreten.

Damit verbunden waren die Akutbetten permanent belegt bzw. überbelegt und die Wartelisten für geplante diagnostische und therapeutische Aufenthalte wurden länger.

In diesem Zusammenhang mussten bei 100%iger Auslastung der Abteilung punktuell Betten im Rahmen von schweren psychischen Krisen mit UBG-Kriterien von Jugendlichen auf der Erwachsenenpsychiatrie in Anspruch genommen werden.

Das Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen mit Masken, das Einhalten der Abstände, war eine große Herausforderung, eine Gratwanderung zwischen Minimierung des Infektionsrisikos und Aufrechterhaltung eines Behandlungs- und Therapieprozesses.

Die bereits während des 1. Lockdowns geäußerte Warnung von Seiten der ÖGKJP (siehe oben) wurde im klinischen Alltag sowohl im ambulanten, als auch im stat. Versorgungsbereich bestätigt und wird durch robuste Daten der Copsy-Studie eindrucksvoll belegt ([www.uke.de/copsy](http://www.uke.de/copsy))

Ich möchte mich bei allen MitarbeiterInnen für das sehr große Engagement und die Bereitschaft auch unter sehr schwierigen Bedingungen unseren Versorgungsauftrag adäquat zu erfüllen, bedanken.



### Statistiken

KJP	Aufnahmen	200
	Entlassungen	201
Ergotherapie	Betreute PatientInnen	181
Psychologie	Psychodiagnostische Kontakte	512
	Klinisch-psychologische Interventionen	406
Sozialarbeit	Betreute PatientInnen	111
Ambulante Leistungen	PatientInnen/Termine LKH Rankweil	617/1469
	PatientInnen/Termine LKH Feldkirch ( 1. Quartal)	107/517

### Vorträge/Publicationen/Wissenschaftliche Arbeiten Unterrichtstätigkeit

- **Prim. Dr. Maria Veraar**  
Unterrichtstätigkeit an der psychiatrischen Gesundheits- und Krankenpflege Schule, LKHR  
Studiumprogramm: Bachelor-Soziale Arbeit, Handlungsfeld Familie  
Vorstellung und Diskussionsforen des Handlungsfeldes Kinder- und Jugendpsychiatrie
- **Dr. Stefan Bangratz**  
Unterrichtstätigkeiten an den KPS Feldkirch und Rankweil  
Unterricht Lehrgang „Psychotherapeutisches Propädeutikum“, Schloss Hofen  
Vortrag an der „Vbg. Fachtagung für psychische Gesundheit“
- **Dr. Heidi Gantner**  
Referat zum Thema „Handy-/Onlinesüchte und allgemeine kinder- und jugendpsychiatrische Fragestellungen im schulischen Kontext“ beim Qualitätszirkel der Schulkärztinnen am 10.11.2020